

Prof. Dr. Alfred Toth

Ontische Subrelationen

1. Entsprechend der Definition des allgemeinen Systems

$$S^* = [S, U]$$

mit

$$S = [x, \omega, y, \rightarrow, \leftarrow] \text{ mit } \omega \in \{\text{adessiv, exessiv, inessiv}\},$$

$$x, y \subset \underline{P}(S),$$

$$U = [V, N, S_\lambda, S_\rho]$$

können wir das "allgemeine" Objekt, das bekanntlich innerhalb der Ontik (vgl. Toth 2012-14) als gerichtetes Objekt eingeführt ist, durch

$$\Omega^* = [\Omega, U]$$

definieren.¹

2. Nun waren wir in Toth (2014g, III) zum folgenden Schlüssen gekommen, die pace commoditatis hier einfach wiederholt werden sollen:

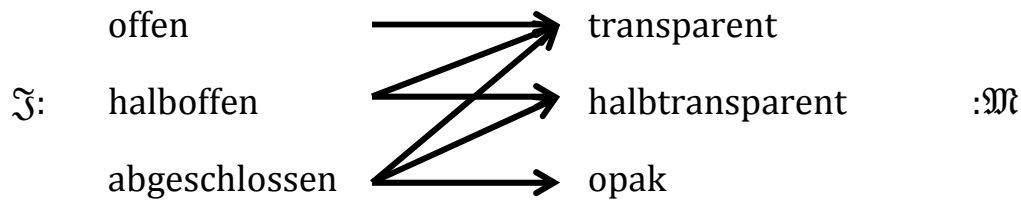
2.1. Ontische Offenheit ist immer ontisch transparent.

2.2. Ontische Halboffenheit ist entweder ontisch transparent oder ontisch halbtransparent.

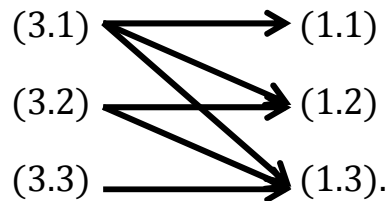
2.3. Ontische Abgeschlossenheit ist entweder ontisch transparent, halbtransparent oder opak.

¹ Streng genommen, sind Objekte im strikten Sinne nach Toth (2014g, III) nur solche Systeme, deren perspektivische Relationen nicht-subjektabhängig sind. Oder anders ausgedrückt: Der Übergang von einem System bzw. Teilsystem zu einem Objekt ist durch die Subjekt-Objektgrenze bestimmt. Z.B. können Subjekte problemlos aus Zimmern in gefangene Räume gelangen, evtl. können Kinder sogar in die tiefer eingebetteten Einbauschränke gelangen. Hingegen kann kein Subjekt z.B. ins Innere einer Praline gelangen, d.h. deren Unterscheidung zwischen Außen und Innen ist vollkommen subjektunabhängig, während alle Systeme und Teilsysteme, für welche dies nicht gilt, eines Referenzsystems und damit eines Beobachterstandpunkts, d.h. eines Subjektes bedürfen, um Innen und Außen, die ja an sich perspektivisch austauschbar sind, zu unterscheiden.

Damit haben wir also



Es ist vor dem Hintergrund der ontischen-semiotischen Isomorphie (vgl. zuletzt 2014h) auffällig, daß hier ein Inklusionsverhältnis zweier Subrelationen von S^* bzw. Ω^* vorliegt, welches zwar dem Inklusionsverhältnis entspricht, das zwischen den Subrelationen der triadischen Zeichenrelation besteht, das diesem allerdings relativ zu den subkategorialen Entsprechungen zwischen Objekten und Zeichen, d.h. $\mathfrak{J}$ vs. I und $\mathfrak{M}$ vs.) genau dual gegenüber steht



Wegen dieser dualen subrelationalen Inklusionsrelationen zwischen Objekten und Zeichen, jedoch auch davon unabhängig, stellt sich nun die Frage nach der subrelationalen Einbettung von

$\Omega = R(\text{Exessivität, Adessivität, Inessivität})$

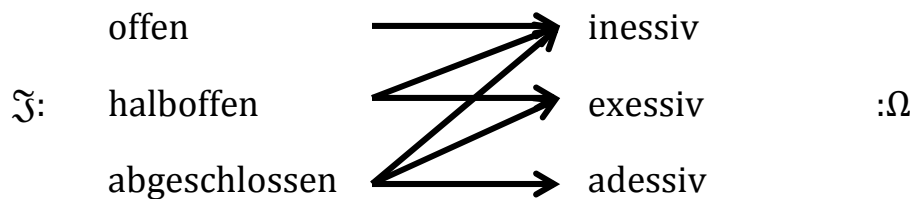
in die dyadische Teilrelation $R = (\mathfrak{M}, \mathfrak{J})$ innerhalb der vollständigen, schon durch die ontisch-semiotische Isomorphie geforderten triadischen Objektrelation

$O = (\Omega, \mathfrak{M}, \mathfrak{J})$.

Die Lösung ist überraschend einfach.² Aus den bereits in Toth (2012) gegebenen Definitionen der drei ontischen Lagerrelationen folgt nämlich die Korrespondenz zwischen lagetheoretischer Inessivität und topologischer Offenheit, zwischen lagetheoretischer Exessivität und topologischer Offenheit oder Halboffenheit, und schließlich zwischen lagetheoretischer Adessivität mit

² Der folgende Beweis wird hier absichtlich weitgehend informell geführt.

topologischer Offenheit, Halboffenheit oder Abgeschlossenheit. D.h. wir haben als weiteres Inklusionsschema



Wenn wir die Inklusionsschemata für die Subrelationen von O , d.h. $(\mathfrak{M}, \mathfrak{J})$ und $(\mathfrak{J}, \Omega)$ zusammenlegen, d.h. die Subrelationen konkatenieren, können wir also die vollständigen Korrespondenzen der ontischen Subrelationen wie folgt darstellen.

$O =$	$(\mathfrak{M},$	$\Omega,$	$\mathfrak{J})$
	transparent	inessiv	offen
	halbtransparent	exessiv	halboffen
	opak	adessiv	abgeschlossen

Da nun nach Toth (2014h) die folgenden Isomorphie zwischen semiotischen Objektbezügen und ontischen Lagerrelationen bestehen

$$(2.1) \cong \text{exessiv}$$

$$(2.2) \cong \text{adessiv}$$

$$(2.3) \cong \text{inessiv},$$

folgt, daß die semiotische und die ontische Matrix trotz der ebenfalls in Toth (2014h) besprochenen ontisch-semiotischen Pole (1.1) und (3.3) einander (vollständig) isomorph sind. q.e.d.

Literatur

- Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012
- Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013

- Toth, Alfred, Objektstellung I-XXXVI. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a
- Toth, Alfred, Systemstrukturen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b
- Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie ontischer Konnekte I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014c
- Toth, Alfred, Theorie ontischer Raumfelder I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014d
- Toth, Alfred, Zum metaphysischen Hintergrund der ontisch-semiotischen Äquivalenz. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014e
- Toth, Alfred, Semiotische und ontische Setzung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014f
- Toth, Alfred, Subjektabhängigkeit perspektivischer Relationen I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014g
- Toth, Alfred, Vollständige und unvollständige ontisch-semiotische Isomorphismen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014h

17.8.2014